

## Zweiunddreißigster Sonntag im Jahreskreis

8. November 2020

Lied GL 414, „Herr, unser Herr, wie bist du zugegen ...“

Das Lied mit dem Text von Huub Oosterhuis leuchtet das ganze Geheimnis der Nähe des unsichtbaren Gottes für uns aus.

Diese haben wir in den kommenden Tagen dringend nötig, um sie bemühen wir uns, wenn wir gemeinsam beten:

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Jesus, das Beten zu Dir verbindet über Räume und Abstände hinweg.

Dein Beispiel gibt Mut vor Unsicherheit und Resignation. Deine Entschiedenheit schenkt uns Halt und Orientierung.

**Guter Gott, der Gleichmut unserer Seele ist schnell gestört, wir lassen uns in Wut bringen, zu heftigen Reaktionen verleiten, einseitige Blickwinkel nehmen uns gefangen.**

**Wir bitten dich, schenke uns neu die Übersicht über das Ganze und lass uns dadurch bei allen Sorgen und Ängsten zum inneren Gleichgewicht immer wieder zurückfinden, darum bitten wir durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.**

*Lesung aus dem Buch der Weisheit (Weish 6,12-16)*

Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit;  
wer sie liebt, erblickt sie schnell,  
und wer sie sucht, findet sie.

Denen, die nach ihr verlangen, gibt sie sich sogleich zu erkennen.

Wer sie am frühen Morgen sucht,  
braucht keine Mühe,  
er findet sie vor seiner Türe sitzen.

Über sie nachzusinnen ist vollkommene Klugheit;  
wer ihretwegen wacht,  
wird schnell von Sorge frei.

Sie geht selbst umher, um die zu suchen,  
die ihrer würdig sind;  
freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen  
und kommt jenen entgegen, die an sie denken.

Wort des lebendigen Gottes!

## Meditation

Welche Toleranz, Besonnenheit und Friedfertigkeit atmet dieser Text.

Weisheit – das wäre es doch.

Das ist genau das, was wir jetzt am dringendsten benötigen, um die viele so verzweifelt ringen.

Weisheit, das hat doch etwas mit Besonnenheit, mit Maßhalten, vor allem aber auch mit dem richtigen Augenmaß zu tun.

Sich vor nötigen Maßnahmen nicht zu verschließen, und doch auch nicht zugleich das Kind mit dem Bade auszuschütten – das ist die schwierige Kunst der Stunde.

Der Text macht deutlich: wenn es uns nicht gelingt, dann liegt es nicht an der Weisheit, dann liegt es an uns selber und der Art und Weise, wie wir uns selber und damit einer weisen Einsicht immer wieder im Weg stehen.

Die Weisheit zwingt Niemanden und lässt sich ihrerseits nicht zwingen. Doch wenn es etwas gibt, was sie nicht leiden kann, womit wir sie meilenweit verscheuchen, dann ist es die Einseitigkeit – dieses Grundlaster alles menschlichen Eigensinns. Nach Augenmaß entscheiden, das heißt: genau hinsehen, gut differenzieren, Vorurteilen keinen Raum geben, stattdessen an seinem Platz alles gelten lassen, aber auch alles richtig einordnen.

Dann machen wir nicht gleich aus einer Mücke einen Elefanten, bemühen uns aber auch um ein angemessenes Problembewusstsein, das die Schwierigkeiten ernst nimmt, um hartnäckig und gemeinsam nach nachhaltigen Lösungen zu suchen.

(P. Alban)

Lied GL463, „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht ...“

Es gibt nur wenige Lieder, die die Weisheit besingen: da ist noch Nachholbedarf.

Dieses Lied über Gottes Weisheit in der Schöpfung steht neu im Gotteslob und wird wenigen bekannt sein.

Aber es lässt sich auch, wenn man es nicht singen kann, gut beten.

## Fürbitten

Wir denken an die Menschen, die sich durch den neuen Lockdown in ihrer Existenzgrundlage bedroht sehen;

wir denken an die Opfer des Erdbebens in der Türkei;

wir denken an den bedrohten Frieden in Bergkarabach und anderen Krisengebieten;

wir denken an unsere Verstorbenen ...;  
diese und andere Anliegen schließen wir ein in das Gebet Jesu

## Vater unser ...

**Es segne uns der weise und gerecht im Hintergrund wirkende Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.**

Singen wir am Schluss zum Mutmachen:

Lied GL 840, „Wir haben Gottes Spuren festgestellt ...“